

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Reisetagebuch von Oluf Maderup.

Maderup, Oluf

Tarangambadi, 15.11.1741-02.07.1742

1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184674)

erst ist erkannt worden! Ich soll die die ganze Gotz,
leb und die Reize des Himmels Medient des Geists
mystisch gelehrt und erst applicirt werden?

Der Gott aller Guden und Vater aller Barm,
Gottigkeit Heiligt uns eine Guden, der wir selbst
in unserer Dole und großen Dingen ein heiliges Wort
und Geist führen und verlassen mögen, zu unserer
ersten Seligkeit in der Welt zu sein!

Den 27. Dec: Letten wir die Jahr 1741,
nal. die Jahre waren ab, und die Jahre waren
zu, welches eine große Segnung für uns war,
~~und die Jahre waren ab, und die Jahre waren~~
~~zu, welches eine große Segnung für uns war,~~
~~und die Jahre waren ab, und die Jahre waren~~
~~zu, welches eine große Segnung für uns war,~~

Den 31. Dec. Ich selbst war, ich in zumeist
Barm, der ich aber bald Eger, und mich mit der
Guten das Jahr 1741 aussetzen ließ. Die Jahre
Letten wir geteilt 40 1/4 Meilen.

Den 1. Jan. 1742. Letten wir die Jahr 1741.
Grad. Die Zeit war in ~~unmöglich~~ ~~zu~~
~~der~~ der = ~~Reinigung~~, jetzt und aber ward es nach
geteilt Eger, und in die an die Missionen = ~~Reinigung~~
~~der~~ ~~Reinigung~~ zu Eger.

Den 5.

~~Am 8. Sept. Abm. alle 12. gingen wir zum Comendanten,
der uns einen Bescheid gab, und darauf gingen
wir zum Vice-Comendanten, der uns zu Tisch nö-
thigte. Am 10. Sept. Pater Dominus Franciscus
war uns mit, welcher sowohl als andere alte Kinder
von uns überlebten.~~

Am 20. Jan. gingen wir wieder des Morgens früh
am Land, ~~um für alle Kinder einige zu kaufen.~~
Zu kaufen: Dann suchten Leute nach für uns zu bringen.
Derbigen Tag wurden der Vice-Comendant, der
Franciscaner-Mönch, und der Capitain von uns
im besten Eigenden vorzüglichsten Tisch invitirt,
um zu essen Tisch zu speisen. Der obere Landmeyer
Herrn von Land zu bleiben, um uns zu über-
gen, und zu speisen, wie unser Land Herr von
Tisch brachten. Die Einwohner des Landes
sind zu schuld und Diebstahl genügt zu sein.
Herr von diesen Beschwerden nahm unsern Officier
unsern unsern einzigen gutt Befehl von Kopf,
und ließ damit so stark in unsern kleinen Handel
spielen, daß man nicht mehr selbst werden.

Am 21.

Bestand nöthig war, überseht es Luis Mucos. Wir
fanden nun die Latitudinem 8 Grad 19 Minuten.

Am 17. Febr. Des Morgens um 5 Ubr passir-
ten wir die gefährlichsten Rippen auf dieser
Reise, die unter Brasilien auf 18 Grad 22 Minuten
liegen, und Abrolhos genannt werden. Der
Name bedeutet soviel als Abre olhos, d. i. Auf
die Augen auf, weil man die Fortugiesen sehen,
den Eisernen zur Warnung, gegeben haben. Nach
dem Bericht des Raphael Bluteau in seinem
Vocabulario Portuguez e Latino, liegen die
Rippen 15 Meilen vom Lande an, und erstrecken
sich über 50 Meilen.

Am 19. passirten wir ~~den~~ Kaufmännische ~~11 Ubr~~
Tropicum Capricorni. Die Schiffe waren nach und
nach ab, und die Ueberlebenden schied, wurden
sich ein.

Am 25. ward der Bestand so still, daß wir
selbst und zwei nachfolgende Tage ^{hinter} nur eine Meil.
~~des Tages~~ segelten. Die Matrosen so schwachen
hatten, sprangen in die See, und schwammen nun
das

Das erste Datum.

Den 28. Febr. geriet uns Gott wider ~~in~~ ⁱⁿ gütten
Schind; ~~Hermitage~~ ^{Hermitage} in paar Travados, ~~so lange~~ ^{so lange} ~~in~~ ^{oder}
~~dem~~ ^{dem} ~~dem~~ ^{dem} wir durch die Stellen so geschwind als
im Vogel. In diesem Monat segelten wir 607 Meilen.

Den 1. März setzten wir die Segel von Cabo de
boa Esperança, nördlich 34 Grad, ~~und~~ ^{und} ~~Müßmaß~~ ^{Müßmaß}
waren wir 40 bis 50 Meilen davon entfernt. Auf
der See war die Rinde uns ungenügend.

Den 5. März sahen wir die Insel Tristão +
(oder Tristam) da Cunha, und waren ungefähr
10 Meilen davon entfernt.

Den 10. setzten wir die Segel von 38 Grad.
Deshalb segelten wir nicht öfter in der Breite,
sondern in der Länge, die, wie man meinte, je
tend 24 Grad 41 Minuten war.

Den 15. März war die Latitudo nur 38
Grad, aber die Longitudinem verfuhr man auf
41 Grad.

Den 21. März mußten wir wegen der ständigen
Schindes einige Segel einziehen.

Den 23. als am Samstag, ~~die~~ ^{die} wir
auf ~~der~~ ^{der} die Fregate zu ~~der~~ ^{der} Aufzählung
Malkh.

Matth. 27. v. 45. segt: ~~Allein~~ ist dies jetzt, An-
theil: 1.) Ich hole Sie und besuche Sie die Exer-
zierung ~~was~~ für den lieben Geyland? 2.) Ich hole,
Er Bleibt für ~~was~~, ~~ist~~ für mich, wenn wir sind
in der ersten Ordnung appliciren - zum Beispiel
~~wird~~ ist dasten, wie übel gegündet der Glaube
der meisten Menschen ist, ~~den Einfluss seiner~~
~~Erbildung, aber gütlich, in dem man niemals weiß,~~
jedenfalls sind was der Glaube ~~ist~~
wahrheit, wodurch sie sich gar eine Fortsetzung zu
der ihm dem Geyland zugehörigen Pflicht in
in solch ~~dem~~ ~~man~~ ~~man~~ können. ~~Der Glaube~~
ist mit im selbst der Fortsetzung, ja
eine Exer ihm dem Geyland, selbst hingeführt und
Ergänzung. Gold Holsteins ist ein Quadrat, das
wie diese sind was der Glaube
dieser müssen gewöhnlichen Geyland im Leben
mögen, als die einzige Grundstoffe unserer
Pflicht, und solch ungeschlossener Trost und Rann,
zwischen diesen über jedermann setzen lassen, dass
unser Güte besser können gegeben, und nicht
~~Gütekraft haben darüber können zu gewinnen werden.~~

Apr 25.

war, und selbst den ~~Stempel~~ ^{Stempel} zu setzen, ihren Fingerring zu
setzen. ~~Goldstücke~~ ^{Goldstücke} selbst an ihnen und den übrigen
~~gegeben zu sein.~~

Am 2. Apr. Ein ziemlich starkes Schütteln, so wie
vorher seit gestern. Schütteln, Veränderung auf Hüften in einem
festen und geschlossenen Raum, so daß wir um 9 Uhr
Mittags genötigt wurden alle Dinge einzupacken,
und das Schiff zu verlassen, wofür der Raum so
gerade, wie es die 8 Stunden ausreicht. Eine Stunde
nachdem Anfangs, so wie David sagt im 107. Psalm
v. 23-27: ~~Die mit Schiffen segeln, werden gestürzt,~~
und werden ihren Grund auf grobste Klippen, die
des Meeres bedecken, so lassen sie, und sind bedeckt
im Meer; so werden sie, und sind in einem Meerwind zerlegt;
und sie gehen zumeist, und in Abgrund fallen, da
ihre Räder vor Angst zerlegt; da, da sie tanzen
und wackeln wie ein Baum, und werden wie ein
Baum. Des Nachmittags um 5 Uhr stillte
Gott den Sturm, und die Schiffe kamen, so, daß wir
wiederum einige Stunden in den Hafen gebracht wurden,
am. ~~Es ist nicht David im 107. Psalm~~
Im Hafen landen im Meer, und im Meer
bedeckt, die so den den Meeres-Rücken. Gut.

Am 4.

Am 4. April. Bahia stiegen wir an in der Bucht =
Licht zuvorn zu segeln, und hatten fast 50 Grad 50 Mi-
nuten, die Longitudinem suchte man auf 82 Grad
6 Minuten.

~~Am 8. Apr. Ich habe, da ich nicht zu Hause
war, sehr viel zu thun. Ich bin im Matrosen Quartier
am Besatzungsschiff, und in aller Willkür mit seinen Kameraden,
den ihnen ist, über diesen Punkt diskutiert, nicht zu
sein. Ich habe mit der Besatzung, und nicht damit, seinen
Kameraden im Quartier in den Händen, da er das
gesehen hat, springt er so gewaltig über Bord,
daß niemand es gewagt, was er sich in dem Land
im Quartier gab. Die nasse, stehende Matrosen stamm,
gen gleich zu und wuschen ihm die Haare zu; aber er
wollte es nicht annehmen, sondern rief mir, Geißel
zu holen. Mittlerweile machte der Capitain den
Halt, über Bord und ließ die Chaloupe abgehen.
Aber da, selbst gleichwohl ohne einige Erwählung, ist
nicht ihm Zeit, und selbstige Person nicht, schwimmen
Lauter, so daß man ihn endlich im Hafen sieht, mit
dem zu/sag: ich bin unschuldig, und damit über
weg. Die Matrosen wurden, selbigen Abend exa-
miniert, damit man die Besatzung erforschen könnte;
~~hierher aber nicht mehr, so daß einige ungeschicklich~~
Das,~~

Das, da unser wegen eines Disbates ich überwunden
railliert hatte, der selber kühnlich der Dis gewessen,
er mit dieser gottlosen Absolution, sich für unschuldig
sahn erklären wollen. Er erlegte, sonsten sich auf
dem Disbete ausdrücklich zu versprechen, und hatte sich am
selbigen Tage, der ein Sonntag war, zum selbigen Abend,
nach dem ~~folgenden Sonntag~~ verabschiedet.

Am 10. April des Abends, unterdte ich anderen
Matrosen unsern Mann der Quarantäne-Meister, der der
Willens war, sich zu erheben, den Josef-Evottmann zu
erlösen, selbst ward alsbald dem Capitain an-
gegeben.

Am 11. wurde über selbigen Matrosen Execution
gefällt. Nachdem er dazu abgefragt worden, ward
er in die Quers (S. d. i. Rücken und Lenden) geschnitten,
sich, daß er eine Menge Thränen, welche er auf seinen
Haut, und ihm seinem Contrapart dem Josef-Evottmann
abgegeben ward.

Am 15. Apr. war die Latitudo 28 Grad, und die
Longitudo nach Westmässung 91 Grad.

Am 18. war der Wind so gut, der wir 50 Meilen
zu segeln, welche selbigen zu gesessen erlegt, und
überwunden der so angestrichen war.

Am 19. passirten wir zum zweytemal den
Tropicum

Tropicum Capricorni. Im Monat April segelten
wir $711\frac{1}{2}$ Meilen.

Im 3. May, sahen wir am Horizont zwei
Fische, und bald darauf noch andere. Diese Fische sahen
wir immer, bis diese gestrichen zu haben, sie wurden
auf nicht auf der Erde gefunden. Sie lagen auf 6
Grad der Breite.

Im 5. gleich nach Mitternacht brachten wir
Land ins Gesicht, worwegen wir stille liegen mußten
bis der Tag anbrach, da wir auf kleine Fische am
Horizont zu sehen brachten. Diese warfen uns
besüßigt, weil wir nicht wußten wo wir waren.

Im Donnerstag um 3 Uhr merkten wir, daß
wir an einem Grunde waren: wir wußten geschwind
den Ort zu finden und fanden uns 7 Grad 40'
N. und etwas darüber 10, 12 und darüber. Von
diesem Grunde, flochten wir, daß es Baixos des
Chagas wären. Wir kamen nicht dahin ob wir
auf folgende Art hinaus.

Im 6. May ward continuirt den Ort zu
suchen, aber es ward kein Grund gefunden.
Wir resolvirten uns, 6 Grad mehr Ostwärts
zu segeln, um die Maldivischen Inseln zu passieren.

Im 10. war die Latitude 4 Grad 16 Minuten, und
die

Die Longitudo nach Messung 104 Grad 2 Minuten.

Den 14. May als den andern Pfingst-Tag predigte
er über das gewöhnliche Evangelium Joh. 3, 16-21.

Den 17. passirten wir des Abends um 8 Uhr
13^{ten} an ^{der} Lineam equinotialem und kamen also wieder auf
den Nord- = Breit.

Den 19. des Abends um 8 Uhr observirten wir
im Westlicht das Mond = füngsterniß, die in Europa
unsichtbar ist. Die Distanz des Mond zum Merkur
thun 12^{ten} 1/2^{ten} Grade. Die Nord- = Breite war fast
1 Grad 34 Minuten.

Den 21. May wurden wir im Schiff gewarnt, das
uns Moseys Flagge anstreckte. ~~Wir wollten~~
~~zu jenen (andern) Schiffen gehen, um zu sehen, was~~
uns wollten nun mußten wir Ceylon zu sehen, weil
wir dessen Latitudinem, nämlich 6 Grad hatten.

Den 22. May. Wir waren in den Gedanken,
daß wir in der Gegend von Tutucatin wären, doch,
wäre von Ceylon, und sollten deswegen Oeffnen.
Wir brauchten sehr den Segelwind, aber fanden
keinen Grund.

Den 26. des Monats, ungefähr um 1 Uhr, fiel
ein Meteor, das auf der Nord- = Seite war,
im Süden zu sehen, über Bord: und weil das
Schiff

Besitz, wurde ging, konnte es nicht erhalten werden.
~~Beliger, welcher sich der Beland des großen~~
~~spidische Löffel des Löffel des großen~~
~~ganzlich, der dem Besitz nachging, und der~~
~~nicht, der selbiger sich hielt, sein Fort-~~
~~zug werden würde. Im nächsten Beispiel~~
~~für selbe, der demselben nach, der war.~~

Im 28. May hatten wir erreicht die Latitudinem
 von 10 Grad 38 Minuten, aber konnten noch kein Land sehen,
 dem; wegen resolvirt ward, zumeist zu gehen,
 im Ceylon zu suchen.

Im 29. war die Latitudo 8 Grad, und die Lon-
 gitudo verfuhr man auf 105 Grad. Man warf immer
 den Bogen mit einem Seil von 140 Faden,
 aber fand keine Grund. Im Tage folgten wir
 494 $\frac{1}{2}$ Meilen.

Im 2. Junij. Sahen wir jetzt 6 Grad waren,
 und werden Land sehen noch Grund finden; so ward
 beschloffen, um nicht nach Sumatra zu verfallen,
 nach der Linie wieder zumeist zu gehen, um den
 Grund desto eher zu kriegen. Das ward sehr
 nachgehofft, wirtheil Provision und Bekker im
 Besitz war, und da dieß nur wenig befanden

C.

ward,

verord, mußten in jeder ²st. täglich mit einer ~~Pharmazie~~
Bouteille 1 Lozungen laßten.

Den 4. Junij war die Latitudo 4 Grad 16 Minuty;
~~die Stunden~~ ~~Es waren~~ ~~conspicua~~ ~~Admiral~~
 Morgen war nicht im Grunde die erste Nacht zu Thredning;
 unser Licht war sehr hell, klar. Wir wünschten
 Janus zu sehen, als der Bote gültig Gott
~~bedeutet~~ ~~und~~ ~~das~~ ~~unser~~ ~~Licht~~ ~~war~~ ~~sehr~~ ~~hell~~.

Am 6. Junij sollten wir abwärts fahren, da die
Matschsen nicht abwärts kamen, daher wir zu warten.
Wir gaben ihnen eine Pontonelle abwärts oder Brandwein
für zwei Pontonellen abwärts, welche einig der Capitain
selbst hat. ~~Das mit übrigen geistl. rationen~~
~~abwärts der Fährbahn.~~

Am 7. fahen wir Travadores und Augen, wor
über das Meer der Eyser König ward. Die Latitude,
do wir waren 4 Grad 59 Minuten, und die Longitude,
auf welcher wir einige Tage gelegen hatten, verfuhr
man auf 110 Grad 29 Minuten.

Im 8. war die *Latitudo* 5 Grad 37 Minuten.

Am 10. July des Morgens um 4 Ubr kam ein
so großer Travado, da 3 die Exult: Menge mit
zwei ging, und einige Boge befördert wurden.
Dichter

Dieser Travado war nach dem ersten der größten.
Latitude war 3 Grad 19 Minuten.

Den 11. Junij sahen wir wiederum große Trum,
dass, so dass die große Boge oft umfloss wieder,
gelesen werden, welche den Matrosen Theil der,
Zeit übernahm.

Den 12. war sehr heiter und Regen, und
wir konnten die Boge nicht beobachten. Daher wollten
wir den von der Linie wieder weg zu kommen, weil
es uns sehr sehr; denn da wir auf 1 Grad 54
Minuten Latitudinis gekommen waren, wollten wir
wieder um, um Ceylon zu sehen.

Den 14. war sehr heiter und sehr. Latitude
war 3 Grad. Daher konnten wir, sehr blüß gegen
Ceylon zu gehen.

Den 18. Junij fingen wir wieder an den See zu
zu sehen mit einem Theil von 100 Meilen, aber
schon den Himmel. Daher wollten wir die
Latitude von Ceylon, ausläß 6 Grad 31. Minuten.
Daher wollten wir, dass Land und der See hindern
abwechseln alle Aufmerksamkeit zwischen 2 und 3 Uhr,
und umfloss darauf die Boge lassen.

Den 22. sahen wir wieder die Latitudinem
von

Um Tranquebar, umlief 10 Grad, aber in der Länge.
Denn wir sahen wie nicht, wie weit wir uns übersee
sahen. Hier wußten wir und sahen den Weg, aber
sahen keine Lande. Ginge aber den Lufft
wie zumeist gesagt zu werden, weil die kleine Pro-
vision, so wir zu Lande war, täglich vermindert ward,
~~also das Land, das wir uns zu Lande sahen, das~~
~~uns nicht zu Lande war. Unserer einzige Zuflucht war,~~
nach Sumatra zu gehen, wenn die große Noth
erfordern sollte.

Den 25. Junij war die Latitude 12 Grad 11 Minuten.
Hier sahen wir große Menge Vögel, worüber wir
uns freuten, in der Hoffnung, daß wir nicht weit
vom Lande wären.

Den 26. wurden wir um 1 Uhr Nachmittags im
Besitz gewesen, worüber wir uns sehr freuten. Hier
müßten wir, es wäre im günstigsten Besitz, wie es
war, wiewohl unser Capitain eine günstige
Flagge nicht sehen konnte, und bemerkt, daß das selbe
zu sehen. ~~Der günstige~~ Der günstige
Günstige eine günstige Flagge nicht, und nicht, daß
zu uns. Unser Chaloupe ward gleich über Bord
geworfen, und unser Ober-Heutmann und Assistent,
Der

Der hochtuglich vaden Conck, siegen gleich sein,
abgleich selbst sturab geschäftig sein, indem man wegen
der schwarzen Lücke, die man auf dem Schiff sehen
konck, hätte denken mögen, daß es in der Klübe
mit tuglichter Flagge wäre. Da nun die Chaloupe
ihm sehr nahe gekommen war, ließ Dünker Capitain an
rath der tuglichten eine dänische Flagge aufstecken;
worauf, so gleich die im Schiff stehende Besatzung ihre
Gewehr hochwachten, um sich nicht im gegenseitig
gefahr zu setzen, und in der Lücke ihre ersten
Schiff abzuschießen. Dieser Ober-Küstermann ließ
sich dadurch nicht absprecken, sondern rieth an das
Schiff zu kommen. Mittlerweile stand unser Offizier
gelegentlich zu stehen und mit dem tuglichten Cap-
tain zu sprechen, der aber ~~keine Antwort~~ ~~keine~~
keine Antwort geben wollte. Da der Offizier ihn
~~höflichst ersucht hatte, warum wir nicht eine~~
~~tuglichte und eine dänische Flagge auf~~
~~gesteckt hatten, und versucht, in was für Gefahr~~
Umständen wir wären, bequemt er sich endlich,
seiner zu folgen und in der Lücke auf das Schiff
kommen zu lassen. Mittlerweile lag unser
Schiff

zur Stunde der Ankunft fanden wir Grund auf 45 Klafter,
und um 8 Uhr hatten wir 11 Klafter, und Eitzler der
wegen den Boden hatten. Im Junio segelten wir 397
Meilen, und in allem hatten wir 4245 $\frac{5}{8}$ Meilen
zurück gelegt.

Am 1. Julii. Das Morgens um 4 Uhr, fingen
wir wieder an den Boden zu kisten. Um 6 Uhr
hatten wir das Castell Dunsburg posen. Kurzmit,
sagte Komme wir auf die Asche von Tranquebar
und salubierten das Castell mit 9 Canons Schüssen,
die mit sehr gutem Besandwortet wurden; ~~Die~~
~~Eitzler auf dem Duffe waren sehr, und es wäre~~
~~zu wünschen, dass dieser Duffe sollte Gott segnen,~~
~~auf zu leben und zu dauern, weil unser selbste~~
~~Duffe sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr~~
~~sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr~~
Am 4 Uhr ging der Capitain mit
einigen Officiern an Land, und bot mir an, mich zu
kommen; ich wollte aber lieber bei den folgenden
Befehlen.

Am 2. Jul. fünf Komme Eitzler von Tranquebar
zurück, von welchen ich zu meiner Freude erfuhr, dass die
Missionarien außer sehr Leben und guter Gesundheit
waren. Bald darauf kam ein sehr sehr sehr sehr
sehr

in dem Briefen von Herrn Kohlhoff, der die sämtlichen
Collegen zu versetzen, der das Bild an Land kam.
Ich wünschte mich nicht lieber, als die lieben Brüder und
das ganze Missions-Collegium in gutem und heilem
Lassen zu stand zu sehen. In der aber eben der Tag
der Heimreise Maria war, blieb ich abzu für
der Freidicht, und ging dem ~~mit einem Briefe~~
an Land, wo wir den ~~Collegen, welche zum Lande~~
und Herrn Kohlhoff mich das freundlichste und
liebste zu empfangen würden. Und da wir
mich dem Abgebg den Herrn Comendanten gewar,
sah waren, um das gewöhnliche Compliment abzu-
legen, sagte der Herr Kohlhoff mich in sein Zimmer,
wo die übrigen Missionarien ~~waren~~ und mich
wie ~~man~~ ~~sagte~~, ~~daß~~ eine Bekanntschaft, die ~~den~~ ~~einigen~~
~~gegen was gewöhnt~~, sind sonst für die über zwei
Jahre ausgestandene Missionarien bestimmt worden,
zu meinem Gebrauch überlassen wollten; welche
~~mich sehr wohl zu befehlen~~. Herr Kohlhoff ist
sehr die eigentliche Ursache meiner so pflichtigen
Befriedigung. Es war umlauf von der Societät in
England ~~am 7. November~~ im Briefen an das
Zerstört. Missions-Collegium eingeladen, der
Liebsten

Dieselben müssen Ihnen den Missionarien zu Tranquebar
Glaubwürdigkeit verschaffen, und nach Madras zu
besuchen, und den Herrn schützen, der nun
seiner Dimission getreten, abgelöst, bis die Socié-
tät ein andres tüchtiges Subjectum anfinden könnte.
Dieselbe Person war das hiesige Missions-Colle-
gium pflichtig, ~~mit~~ ordinieren zu lassen, und mit
dem Bischof, so nach einiger Tage da blieb, nach Indien
zu senden. Der barockste Gott, der uns so will,
der sich selber gesegnet hat, der ewig gelobet und ge-
priesen sein soll für alle das Gute das er uns gezeigt hat.
So gebe uns Behutsamkeit und Bestand, und segne uns ^{alle}
und mit Recht auch der Herr, der wir den ge-
eigneten und werden nicht studeuten lassen
Christum ~~also~~ ^{also} den armen Leuten predigen
mögen, der wir nicht wollen wollen alle das
Gute geschehen mögen, das sein hat und dürfen
Hoffung zuwege gebracht hat für uns und alle,
die an Ihn glauben.